

15.06.2009

Active O2 von Adelholzener

Powerschwindel statt Powerstoff

Der große Sauerbluff

„Der Powerstoff mit Sauerstoff“, so bewirbt Adelholzener sein Produkt „Active O2“. Den „Stoff“ gibt es als Wasser mit der „15fachen Menge an Sauerstoff“ und als Erfrischungsgetränk, das neben zusätzlichem Sauerstoff noch Aromen, Zucker, Süßstoffe und einen Vitamincocktail enthält. Flotte Skifahrer flitzen durch den Werbespot, und auf der Homepage lernen wir: „Ohne Sauerstoff können wir nur wenige Minuten überleben.“ Wohl wahr. Viel mehr wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse hat Adelholzener dann aber auch nicht zu bieten. Schon gar nicht über die angeblich leistungssteigernde Wirkung von „Sauerstoff-Getränken“. Kein Wunder: Es gibt nämlich keine.

Der Haken mit den Kaninchen

Man könnte auch ein paar Mal tief durchatmen, das bringt etwa genauso viel Sauerstoff in den Organismus wie eine Flasche „Active O2“. Oh, aber das könne man gar nicht vergleichen, so ein Adelholzener PR-Berater. Schließlich ströme der „Active O2“-Sauerstoff nicht in die Lunge, sondern in die Leber, die eine „Schlüsselrolle“ bei allen Stoffwechselfvorgängen spiele. Das sei in einer Studie bewiesen. Die Studie hat jedoch zwei Haken. Erstens wurde sie an Kaninchen durchgeführt, die durch eine Magensonde Sauerstoffwasser bekamen. Und zweitens wurde dabei nicht nachgewiesen, dass die Kaninchen davon irgendeinen Vorteil hatten.

Luftnummern

Die Adelholzener Alpenquellen befinden sich in Besitz eines Nonnenordens, der einen Teil der Gewinne in soziale und medizinische Einrichtungen investiert. Als der Geschäftsführer den Schwestern 2001 „Active O2“ vorstellte, waren sie offenbar skeptisch. An Marketing-Luftnummern wollten sie sich laut eines Presseberichtes nicht beteiligen, aber das medizinische Gutachten hätte sie schließlich überzeugt. Was auch immer die Geschäftsführung den Schwestern erzählt hat – mit der Wahrheit hatte es wohl nicht viel zu tun. Denn „Active O2“ ist genau das, was die Besitzerinnen des Unternehmens nicht wollten: eine Marketing-Luftnummer.

Wassertarnung

Sieht aus wie Wasser – ist aber keins. „Active O2“ gibt es nicht nur als angereichertes Wasser, sondern auch als aromatisiertes Erfrischungsgetränk. In Geschmacksrichtungen wie „Orange Limone“ stecken neben Aromen auch Zucker und Süßstoffe. Insgesamt kommt „Orange Limone“ damit auf etwa 4% Zucker. Zum Vergleich: Das ist fast so viel wie eine Bionade „Orange Ingwer“ enthält. In Wahrheit ist der „Powerstoff“ mit Geschmack also nicht mehr als eine sehr teure Brause. Und der Vitamincocktail, der wohl den gesunden Eindruck verstärken soll, ist ohnehin überflüssig, denn allgemeiner Vitaminmangel herrscht in Deutschland nun wirklich nicht.

Powerstoff für die Bilanzen

„Active O2“ sei der „ideale Begleiter“ für den „gesunden Powerschub“, wirbt Adelholzener auf seiner Homepage. Angeschoben hat das erfolgreiche Produkt „Active O2“ vor allem den Umsatz der Alpenquelle. Der besondere „Powerschub“ für die Gesundheit oder die sportliche Leistung ist allerdings genauso „kräftig“ wie der eines ganz normalen Leitungswassers – nämlich nicht vorhanden. Dafür kostet das Wunderwässerchen etwa 300 mal mehr als Leitungswasser und drei bis viermal so viel wie normales Mineralwasser.

Atmen reicht schon

„Wir haben ihn stets um uns herum und bekommen doch nie genug davon: SAUERSTOFF“, heißt es auf der „Active O2“-Homepage. Doch, wir bekommen sehr wohl genug davon – außer vielleicht bei schweren Krankheiten oder nach einem Unfall, wenn unsere Lunge nicht mehr richtig funktioniert. Aber bei gesunden Menschen hat die zusätzliche Zufuhr von Sauerstoff, ob über Wasser oder eine Atemmaske so gut wie keinen Effekt. Obwohl - zwei Effekte dürfte es doch geben, wenn man seinen Durst statt mit Leitungs- oder Mineralwasser regelmäßig mit den gezuckerten und aromatisierten Varianten von „Active O2“ stillt – auf der Waage und im Portemonnaie.

Lob der Wissenschaft

foodwatch fragte Adelholzener, welche wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse es über die leistungssteigernde Wirkung von „Active O2“ gäbe. Adelholzener schickte uns zu diesem Thema genau eine Untersuchung – von 2002. Die stellte zwar einen minimalen Effekt auf bestimmte Messwerte „im Höchstleistungsbereich“, also bei Extremsportlern, fest – jedoch keine „direkte Erhöhung der Leistungsfähigkeit“. In einer neueren Studie von 2005 konnten dieselben Forscher dann nicht einmal mehr diese Minimaleffekte vollständig bestätigen und kamen zu dem Schluss, dass Sauerstoffwasser die Leistungsfähigkeit nicht verbessert.